

Datum: 18.09.2010

ST. GALLER

TAGBLATT

Ausgabe St. Gallen+Gossau

St. Galler Tagblatt AG
9001 St. Gallen
071/ 272 77 11
www.tagblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 30'160
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Theater St. Gallen

Themen-Nr.: 833.4
Abo-Nr.: 833004
Seite: 45
Fläche: 2'489 mm²



Kinderklassiker Die kleine Hexe

Das Theater St. Gallen bringt «Die kleine Hexe» von Otfried Preussler auf die Studiobühne. Ohne viel Hexerei kommt das Stück mit zwei Schauspielern aus.



Gute Hexe? Schlechte Hexe!

Heia, Walpurgisnacht: Im Studio des Theaters St. Gallen ist der Kinderbuchklassiker

«Die kleine Hexe» von Otfried Preussler als vergnügliches Doppel zu sehen. Viel Theaterzauberei ist dazu nicht nötig.

BETTINA KUGLER

Es ist das hässlichste Lachen, das man sich vorstellen kann. Grässlich und niederträchtig, dreckig wie eine Schlammputze und sehr, sehr schadenfroh: So lacht die Oberhexe am Ende der skandalösen Walpurgisnacht, in der eine kecke Kollegin von gerade mal 127 Jahren beim ausgelassenen Tanz um das Hexenfeuer erwischt und flugs vor den Hexenrat gezerrt worden ist – um dann die gerechte Strafe aufgebrummt zu bekommen. Ein böses Lachen für alle; es braucht nicht viel Phantasie, um sich den Rest der Runde dazuzudenken. Die Muhme Rumpumpel, Erzfeindin der Kleinen Hexe, kann sich den Extraauftritt sparen.

Ein Mann, viele Rollen

Auch später, wenn es zur grossen Prüfung kommt und unsere kleine Streberin beweisen kann, dass sie den Regenzauber auf Seite zweiundvierzeigehalb und andere Tricks aus dem Effeff beherrscht, ausserdem über ein dickes Konto an guten Taten verfügt, kommt der Aufruhr im Hexenrat vom Band, oder er kommt als freundlicher Applaus aus dem Publikum – gutes Theater nämlich weiss sich mit fast nichts zu helfen, und da machen die kleinen Zuschauer auch gern spontan und unaufgefordert mit.

Damit hat Regisseurin Susanne Schemschies gerechnet und folgerichtig nur zwei Schauspieler für ihre Studioversion von Otfried Preusslers beliebtem Zauberschwank «Die kleine Hexe» einge-

spannt: In der Titelrolle eine ziemlich willensstarke, doch alles in allem herzengute Boglárka Horváth (mit dem niedlichsten Hexenkichern, das man sich vorstellen kann, entsprechend oft kommt es zum Einsatz), für den Rest Dominik Kaschke. Er ist Abraxas, der treue, moralpredigende Rabe und Freund, ist Blumenkind und verschnuppfter Marronimann, gleich drei Holzweiblein auf einen Streich, Wetterhexe Rumpumpel im Ostfriesennerz, mit Ostfriesen-Singsang und frischfröhlichem «Moinmoin!». Und er ist, nicht zu vergessen, Oberhexe und Hexenrat in Personalunion. In dieser machtvollen Position zeigt er sich erböse vieldeutig, mit knallroter Lockenperücke – die Frisur ist wohl gerade der letzte Schrei in der Blockberggegend. Der weite, grossgemusterte Rock macht nicht nur Eindruck beim Tanzen, sondern lässt sich auch zu einer Art Zauberberg umfunktionieren.

Wie überhaupt die Ideen von Ausstatterin Simone Baumberger das temporeiche Erzählen und Spielen erleichtern: Der dichte Tannenwald samt Pilzgründen lässt sich drehen und rollen, der grosse Hexensabbat wird mit Stoffattrappen mehr als augenzwinkernd angedeutet. Ins Hexenhäuschen muss nicht mehr passen als ein schnarchender Kopf mit Blümchentuch.

Lexa Thomas zieht musikalisch so manches Register der Stimmlage munter und optimistisch, das dahergepiffene Eingangsthema beisst sich, Eltern mit schwachen

Nerven aufgepasst, ziemlich hartnäckig in Kinderohren (und nicht nur diesen!) fest. Aber das Leben spielt eben manchmal auch anders, und damit uns diese unabänderliche Realität nicht zu sehr auf die Tränendrüse drückt, kommt der sonst so rührselige Sozialkitsch mit den armen Holzweiblein als zuckender Underdog-Rap daher, die Geschichte vom Blumenkind und vom Marronimann ebenfalls eher zum Lachen angetan als zum Mitfühlen. Was nicht unwesentlich am komischen Chamäleon Dominik Kaschke liegt. Ohne ihn wäre das Ganze dann doch vielleicht etwas zu brav, um wahr zu sein.

Verhexte Zeit

Weil nun einmal das Buch von Otfried Preussler fast so dick ist wie das Zauberkompendium, mit dem die Kleine Hexe fürs Examen büffelt – in den besten Familien ist es wohl auch ebenso abgegriffen und zerlesen –, muss die einstündige Theaterfassung zwangsläufig Verzicht üben, das eine nur kurz und knapp erzählen, für anderes sogar eine Zeitmaschine rückwärts in Gang setzen, meist jedenfalls den Zeitraffer. Dafür kann sie sich künftig auch auf den Hexenbesen schwingen und magisch dislozieren: In Schulhäuser und Mehrzweckräume. Die kleine Hexe wird es kaum mehr kosten als ein niedliches, meckerndes kleines Hexenlachen.

Nächste Vorstellungen: Heute Sa und 22.9., 25.9., jeweils 14 Uhr; erneut ab 20.10. (Studio Theater SG)

Datum: 18.09.2010

ST. GALLER

TAGBLATT

Ausgabe St. Gallen+Gossau

St. Galler Tagblatt AG
9001 St. Gallen
071/272 77 11
www.tagblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 30'160
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Theater St. Gallen

Themen-Nr.: 833.4
Abo-Nr.: 833004
Seite: 46
Fläche: 51'134 mm²



Hexenzauber auf der Studiobühne: Meist herzensgut ist Boglárka Horváth als Hexe. Dominik Kaschke schlüpft neben ihr in viele Rollen.